Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 32 (1910)
Heft: 52

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauenzeitung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Scheiden.

Den Linden ist zu Füßen tief
Das dürre Laub geblieben,
Am Himmel steht ein Scheidebrief
Ins Abendrot geschrieben.

Die Wasser glänzen still und kühl,
Ein Jahr ist drin ertrunken;
Mir ist ein schaudernd Grabgefühl
Ins warme Herz gesunken.

Du schöne Welt! muß wohl ich bald
In diese Blätter sinken,
Daß and'res Herz und and'rer Wald
Die Frühlingslüfte trinken?

Wenn du für meines Wesens Raum
Ein bess'res weißt zu finden,
Dann laß mich aus dem Lebenstraum
Rasch und auf ewig schwinden!

G. K.

Bei Beginn der Kälte ist ein gehaltreiches kraftspendendes Frühstück eines der besten Vorbeugungsmittel, um sich gegen die Unbilden des Winters zu schützen. [2177

Der Cacao Stanley Villars, eine Verbindung von Cacao und Bananen, ist eine ideale, ärztlich empfohlene Kraftnahrung! Der deutsche Gelehrte Petermann stellte fest, daß Bananenmehl den höchsten Nährwert liefert bei kleinster physiologischer Arbeit.

Die Westminster Gazette, London, schreibt: „Da Bananenmehl 95 Prozent Nährwert ergibt, „so ist der Gehalt an andern Bestandteilen zu gering, „um selbst den Magen eines Typhus-Konvaleszenten zu erregen."

Dr. A. Bergé an der Universität Brüssel schreibt: „Der Stanley Cacao Villars, eine Verbindung „von Cacao und Bananen, ist eine ideale Kraft„nahrung, sehr leicht verdaulich und von „sehr angenehmem Geschmack. Alle Bestand„teile des menschlichen Körpers finden sich in demselben „vor, dazu in einer sehr leicht assimilierbaren Form, „so daß sie sozusagen ohne Arbeit von unserem Or„ganismus ausgenützt werden können."

Der Cacao Stanley Villars ist der einzige Cacao ohne stopfende Wirkung, und bildet ein unerreichtes, kraftspendendes Frühstück. **Cacao Stanley-Villars** die Schachtel von 27 Portionen Fr. 1.50. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den alleinigen Erfinder Chokolade-Fabrik de Villars, Freiburg (Schweiz).

Neu. Bewegliche Klaviatur. Patent Nr. 56,464.

Unentbehrlich für Anfänger und alle die leicht vom Blatte lesen wollen. [1834

Verkauf, die Schachtel zu Fr. 1.— und Fr. 1.75 franko, bei Herrn **Philipp Cokin,** Les Grattes s. Rochefort, bei Neuchatel, oder bei der Expedition der Schweizer Frauenzeitung.

Abgerissene Gedanken.

Bei nichts mehr, als bei der Erziehung muß es heißen: „Und hätte ich alle Weisheit und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts nütze."

* * *

Der Lebemann. „Wie ungerecht doch die Güter verteilt sind! Den meisten Kredit haben gerade jene, die ihn nicht brauchen!"

* * *

Lange leben ist keine Kunst,
Wird uns nur die Zeit dazu gegeben,
Doch wer im Schaffen, Wirken, Streben,
Es nie erlebt, sich selbst zu überleben,
Der preise seiner Sterne Gunst.

* * *

Man braucht nicht Geld zu haben oder hochgestellt zu sein, um andern wohltun zu können. Alles verstehende Herzensgüte und stille persönliche Opferwilligkeit vermag oft viel mehr zu erquicken, als eine unzart oder selbstgerecht gereichte Gabe.

Sports d'Hiver ✻ Winter Sports

Le froid et le grand air vif abiment la peau. Pour prévenir ces accidents, employez chaque jour la *vraie*

Cold, and sharp strong air injure the skin: in order to avoid this, use every day the *genuine*

Frost und Wetter greifen die Haut an; um üble Folgen zu vermeiden, gebrauche man täglich den *echten*

CRÈME SIMON PARIS

(X 6339 H) [2171

Eingaben auf Chiffre-Inserate.

Das Bewerbungsschreiben soll in ein Couvert eingeschlossen werden, auf welches man ***nur*** *auf der Rückseite die Buchstaben und die Zahl der Chiffre deutlich notiert.*

Dieses Couvert ist dann erst in ein an die Expedition des Blattes adressiertes zweites Couvert zu stecken, wobei die Beilegung einer entsprechenden Franko-Marke ***nicht vergessen*** *werden darf, damit die Expedition das innere Couvert versenden kann.*

Eingaben auf Inserate, welche ***nicht*** *in der* ***neuesten*** *Blattnummer gelesen wurden, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da solche meist schon erledigt sind.*

Die Expedition ist nicht befugt, Adressen von Chiffre-Inseraten mitzuteilen. [1955

Um diesbezügliche Beachtung ersucht höflich **Die Expedition.**

Zur gefl. Beachtung. 2040

Bei Adress-Aenderungen ist es **absolut notwendig,** der Expedition **neben** der neuen **auch die bisherige, alte** Adresse anzugeben.

Für ein junges Mädchen mit vermindertem Sehvermögen, das aber jede Hausarbeit gut zu verrichten weiss, wird passende ***Stelle gesucht.*** *Mütterliche Obsorge ist Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre* ***A B 2169*** *befördert die Expedition.*

Für eine junge ***Tochter*** *aus gutem Hause, mit gründlicher Schulbildung, in Musik, Sprachen, Handarbeiten und Hausarbeit tüchtig, lebhaften, kinderliebenden Wesens, wird ein passender* ***Wirkungskreis gesucht*** *als Stütze oder Ersatz der eigenen Tochter, als pflegende u. unterhaltende Gesellschafterin zu einem schonungsbedürftigen jungen Wesen oder zur Ueberwachung von gesunden Kindern bei Spiel und Sport. Familienanschluss ist bedingt, das andere ist Sache näherer Vereinbarung. Besonders berücksichtigt würde ein Höhenort.*

Gefl. Offerten unter Chiffre ***J R 2158*** *befördert die Expedition.*

Zum durchaus schneidermässigen ***Flicken von Herren- und Knabenkleidern, zum Reparieren von Damen- und Kinderkleidern und zum Nähen von einfachen Wäschestücken*** *empfiehlt sich bestens eine vertrauenswürdige, zuverlässige Person. Rasche u. billige Bedienung. Die Adresse wird seriösen Interessenten gern mitgeteilt. Anfragen unter Chiffre* ***K 2164*** *befördert die Expedit.*

Wasche mit Asku

Wäscher und Bleicher dem Besten der Waschmittel

Paket Wäscher und Bleicher 45 u. 75 Cts., Bleicher extra 20 Cts.

1988] **Ueberall käuflich.**

Fabrik: Asku-Werke, Uster

:: Töchter-Institut ::

Villa „La Paisible", Lausanne-Pully

Sommer-Aufenthalt **Schloss Chapelle-Moudon.**

2176] Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Fr. 1200.—. Ausgezeichnete Referenzen. (H 27,898 L) **Mme. Pache-Cornaz.**

Kochschule Schöftland bei Aarau

2174] Nach **Ostern** beginnt ein 3-monatlicher Kurs für gut bürgerliche Küche und Haushalt. Prospekte durch die Vorsteherinnen, sowie Bezug der neu herausgegebenen **Kochbücher** mit 700 Erläuterungen und praktischen Rezepten à Fr. 3.50, geeignet zu Geschenkzwecken.

E. Weiersmüller und **E. Hugentobler.**

Sie ärgern sich!

nicht mehr über schlechte Verdauung, Magenbeschwerden, Nervosität, Schlaflosigkeit etc., wenn Sie fürderhin an Stelle des aufregenden und nervenangreifenden Bohnencafés — „Sanin" Schweizer Getreidecafé trinken. — „Sanin" ist die neueste Erfindung in der Genuss- und Lebensmittelbranche. Sanin-Café, ärztlich wärmstens empfohlen, ist der beste und vollkommenste Ersatz für den Bohnencafé. 1909 Paris und London Grand Prix (Ehrenkreuz, Ehrendiplom und grosse

2096] goldene Medaillen).

Man wünscht einer jungen ***Tochter*** *Gelegenheit zu geben, sich in fremdem Hause nützlich zu machen. Sie wünscht vorzugsweise in ein Pfarrhaus einzutreten, wo Musik- und Sprachkenntnisse im Hinblick auf Kinder willkommen wären. Mütterliche Fürsorge und mütterlicher Einfluss einer gebildet. Dame sind Bedingung, da die Tochter noch nicht selbständig ist. Gefl. Offerten mit näheren Bedingungen befördert unter Chiffre* ***R M 2159*** *die Expedition des Blattes.*

Für Mädchen und Frauen!

1675] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste **Diskretion.**

St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 13104.

Avis an den verehrl. Leserkreis.

Wir bieten unsern verehrl. Abonnenten die Vergünstigung, dass sie pro Jahr ein Inserat betreff. Stellenanerbieten und Stellengesuche (Raum zirka 10 Petitzeilen) unentgeltlich einmal in unserem Blatt erscheinen lassen können. Wird Chiffre-Inserat gewünscht, so ist für Uebermittlung der Offerten das nötige Porto beizulegen.

Hochachtend

1613 **Die Expedition.**

Eine Tochter gesetzten Alters aus guter Familie ***sucht Stelle als Haushälterin*** *oder irgend eine Vertrauensstelle. Offerten sub Chiffre* ***A B 2175*** *befördert die Expedition.*

Nächstenliebe. 2181

Wer wird einem gebildeten Manne, der das Unglück hatte, durch Missverhältnisse zu fallen, zur Erringung einer neuen Existenz beistehen? Gefl. Offerten unter Chiffre „Mara" befördert die Exped. des Blattes.

Pensionat de jeunes filles „Les Rochettes". H 6207 N

2082] Madame **B. Althaus** et Mlle. **A. Germiquet,** filles de M. le profess. Germiquet, **Neuveville près Neuchâtel.**

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [2034

Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 7100 Y)

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die

Schweizer Frauen-Zeitung

mit den Gratis-Beilagen

„Für die Kleine Welt", „Koch- und Haushaltungsschule" mit Modeberichten

angelegentlichst ein.

Die Schweizer Frauen-Zeitung steht im 32. Jahrgange und ist das erste und älteste Frauenblatt der Schweiz. Sie zeichnet sich aus durch reichhaltigen, interessanten, lehrreichen Lesestoff und wird daher als bestes Blatt für den häuslichen Kreis in der ganzen Schweiz geschätzt.

Die Schweizer Frauen-Zeitung kostet pro Quartal nur **Fr. 1.50** und sollte als beste häusliche Lektüre in keiner Haushaltung mehr fehlen.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und sind dieselben zu richten an die Administration in St. Gallen.

Hochachtungsvoll

Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung.

1389]

Schuler's Goldseife

Am stillen Herd zur Winterszeit
Schafft jedes Waschfest wenig Freud'.
Verkürz' es drum und resolut
Wasch' mit GOLDSEIFE schnell und gut.

2032

Für schwerhörige Personen

empfehlen wir als besten existierenden Hörapparat das

Hörrohr

nach Prof. Dr. Seebenmann, Basel.

Unübertroffen

in Bezug auf Schallwiedergabe, Form, leichtes Gewicht und hübsche, gefällige Ausführung

2050]

Gleich vorzüglich

für das Hören in der Nähe und das Hören auf Entfernung, daher sowohl für die Konversation als auch für Kirchen-, Konzert-, Theater- und Vortragsbesuch.

Andere Sorten Hörrohre in grosser Auswahl.

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel	Davos	St. Gallen	Genf	Zürich
Freiestr. 15	Platz u. Dorf	Hechtapotheke, Kugelgasse 4	Corraterie 16	Uraniastr. 11

OHNE: UNIVERSAL-LEIBBINDE "MONOPOL" MIT:

n. Dr. Ostertag, echt aus Trikot gegen Hängeleib u. Unterleibsschwächen n. Bild zu Fr. 16.50 in Grösse 75-113 cm. Für gross. Leibesumf. entspr. mehr. Ferner halte auch and. Sorten Leibbinden. Sommerbinden geg. Hängeleib zu 11.50 u. 6, je nach gewünscht. Syst, sow. Wärmebinden zu 5,3.50 u. 2.50.

Versandthaus Steig 331 A

2009] **Herisau.** (Ue 7419)

Verkauft

sind Sie bei Verwendung gemahlener Surrogate, die unkontrollierbar sind. **Kathreiners Malzkaffee** kommt zum Schutze gegen Fälschungen nur in ganzen Körnern und im geschlossenen Paket in den Handel. Einziger Kaffee-Ersatz. Bester Kaffee-Zusatz. [2095

Cacao De Jong.

Seit über 100 Jahren anerkannt erste holländische Marke.

Gegründet 1790. [2001

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, billig, da sehr ergiebig, feinstes Aroma. — **Höchste Auszeichnungen.**

Vertreter: **Paul Widemann, Zürich II.**

DE JONG'S CACAO. DE ERVE H. DE JONG, WORMERVEER

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. BERGMANN & Co ZÜRICH.

ist unübertroffen für die Hautpflege erzeugt einen schönen, reinen zarten Teint und vernichtet alle Hautunreinigkeiten — Nur echt mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

1933

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister

1890] **Küsnacht-Zürich.**

Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.

Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge

Bescheidene Preise. Gratis-Schachtelpackung.

Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Alkoholfreie Familienpension

Villa Rosenhalde

Riedt bei Thun

das ganze Jahr geöffnet.

Freundl. Heim für Erholungs- und Ruhebedürftige. Sorgfältige Pflege. Prächtige, sonnige und erhöhte Lage. Mässige Preise. **Aerztlich empfohlen.**

2090] **Frl. Agnes Reist.**

Cressier (Neuchâtel)

Töchterpensionat Mme. O. Blanc-Beurnier

2173] Gründl. Erlernung der französ. Sprache. Prachtvolle Lage, grosser Garten. Preis Fr. 1000 jährlich. Prospekte und Referenzen. (H 6914 N)

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern. [1926

Im Zeitalter der Surrogate

leben wir, darum sollte jede Hausfrau trachten, nur mit echtem, unverfälschtem Material zu arbeiten. Liebig's Fleisch-Extrakt, dies altbewährte Hilfsmittel zur Verbesserung und Kräftigung der verschiedensten Gerichte, kann durch kein Surrogat ersetzt werden. [1710

Johanna patentiert in den meisten europäischen Staaten, ist heute wohl der beste und beliebteste Korset-Ersatz. Für Frauen, die im Haushalt oder Erwerbsleben tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist Johanna geradezu eine Wohltat. Preise von Fr. 5.— an (für Kinder von Fr. 3.80 an. Verlangen Sie Johannaprospekt bei der schweizer. Generalvertretung

Moser & Cie., Zürich I

Bahnhofstrasse 35

wo auch die so ungemein beliebten, waschbaren

Damenbinden „Sanitas"

erhältlich sind. Halbdutzendpreis in Cretonne porös Fr. 3, in Frottierstoff Fr. 4.50, in Piqué-Leinen Fr. 6, in Rekta-Leinen Fr. 7 und in Java-Leinen Fr. 8, letztere drei Sorten sind ganz besonders zu empfehlen. Passende Gürtel Fr. 1.— per Stück. [1739

Johanna sind auch in **St. Gallen** bei **Ehrenzeller-Meyer & Cie.** und in **Herisau** bei **J. B. Nef, zum Merkur,** erhältlich.

Die schönste Frau-

enzierde ist eine volle, üppige Büste. Diese erlangt man nur einzig und allein in ganz kurzer Zeit bei Gebrauch von **echter** [2147

Pariser Büstencrême.

Zu beziehen Dose à 4 Fr. durch **Versandhaus „Cosmos"**, Postfach 13,766, **Korschach A** (St. Gallen).

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker **C. Trautmann, Basel.** Hausmittel I. Ranges als Universal-Heil- und Wundsalbe für Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. (5110 S) [2167

In allen Apotheken à **Fr. 1.25.**

Gen.-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel**

Garantiert reine [1569

Nidelbutter

liefert billigst

Dillier-Wyss, Luzern.

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1600

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk

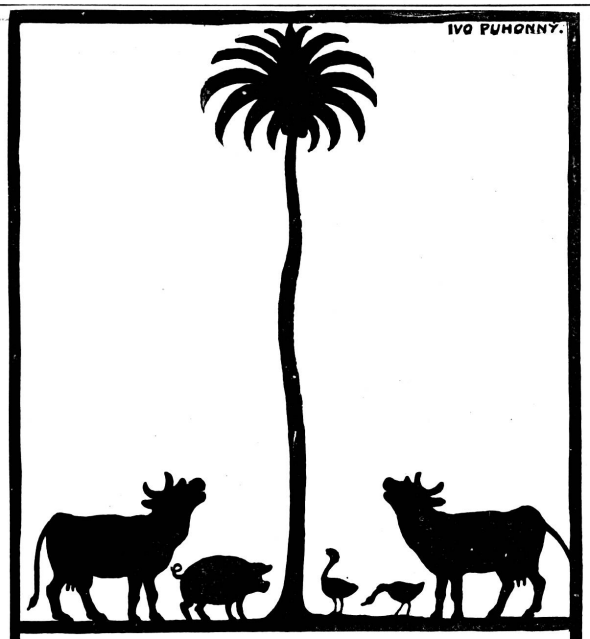
ist die Broschüre **„Die Frauenwelt auf dem Mars"** (Preis 65 Pfg.) Anregung zum Studium der unverstandenen Frauenempfindung. [2170

Tanneparkbergverlag in Duvenstedt-Hamburg

Damen

2128] erhalten von mir absolut **sicher wirkendes** Mittel **„Reglin"** bei Ausbleiben. Paket Fr. 4.—.

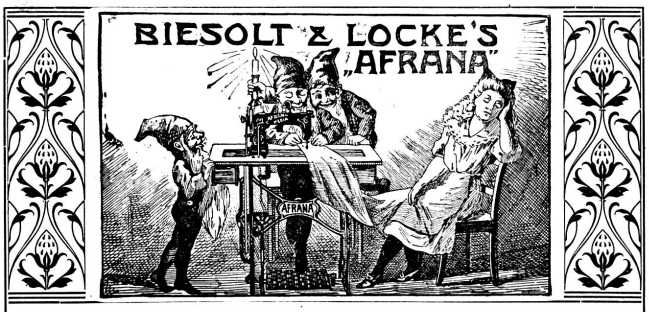
Frauenärztin **Mohr**
Lutzenberg (Appenzell A.-Rh).



So wie die Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch feine Reinheit und Güte. Palmin eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

2151



Seit über **40** Jahren fabrizieren

1764] **Biesolt & Locke**

Meissner Nähmaschinen-Fabrik

Meissen (Sachsen)

ausschliesslich

„AFRANA"

Ring-schiff-, Rund-schiff-, Schwing-schiff-, Central-, Bobbin- und Langschiff-Nähmaschinen

Neu! Afrana Universal Stick-, Stopf- u. Knopfloch-Nähmaschine und versenkb. Modelle

Ueber 40 d. wertvollsten Auszeichng., Staatsmedaillen usw.

In fast allen besseren Nähmaschinengeschäften der ganzen Welt erhältlich.

Vertreter erwünscht, wo noch nicht eingeführt. (H 33,401 a)

MAIZENA

wird von Aerzten als vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke empfohlen. — Engros-Verkauf durch: 1671]

Bürke & Albrecht in Zürich und Landquart.

1586 O. WALTER-OBRECHT'S **Krokodilkamm** ist der Beste Hornkamm für Haarpflege und Frisur. Ueberall erhältlich. FABRIK-MARKE.

1928]

ZEPHYR Toilette-Seife. Unübertroffen für die Hautpflege. — FRIEDRICH STEINFELS, ZÜRICH.

Fortsetzung des Sprechsaals.

Auf Frage 10984: Die Einsendung in Nr. 51 der Schweizer Frauen-Zeitung „Auf Frage 10984" regt mich wahrhaft an, auch meine Gedanken über dieses Thema frei auszusprechen. Da lese ich am Schlusse der Einsendung auf Frage 10984 (eines Junggesellen): „Ich fasse ernste Dinge ernst auf und die Gründung einer Familie halte ich für das ernsteste, so daß ich nur, wenn alles erwogen ist und alles stimmt, den Bedürfnissen meines Herzens Genüge zu leisten den Mut haben werde." — Diese Worte sprechen mir zum Herzen, sie gehen mir tief; erinnern mich an die Jahre, da ich junge Tochter war, voll von Hoffen und Lieben und erinnern mich an die Jahre, da ich auch so ein Ideal von einem Mann ersehnte und tausenderlei freudige, hoffnungsvolle Wünsche mit mir herumtrug. — Nun bin ich aber nicht Junggeselle, ich bin seit 23 Jahren verheiratet. Genau so, wie Einsender dieser Antwort auf Frage 10984, genau so, dachte auch ich damals — und heute beim Durchlesen dieser Zeilen, könnte ich lachen, wenn die Sache doch nicht zu ernst wäre. — Ja, ja! Mit diesen Idealen ist es wirklich eine heikle Sache. Jahrelang trug ich, da ich junge Tochter war, in meinem Herzen das Ideal von meinem zukünftigen Ehegemahl mit mir herum, wie er sein müßte ꝛc. Da traf ich ganz zufällig in meinen Sommerferien einen Herrn, mit dem ich öfters an der Mittagstafel zusammen kam. — Wir sprachen nur so hin und wieder, da eines Tages — fertig war's — wir Beide waren verliebt bis über die Ohren. Dieser Herr wohnte nur eine Stunde entfernt von unserer Heimat — aber ich hatte in meinem Leben trotzdem nie etwas von ihm gehört. Ich wußte weiter nichts von ihm und mußte mich nur an das, was ich vor mir sah, halten. Wirklich — das war mein Ideal, wie es mir seit Jahren vorschwebte: — Ein stattlicher, schöner Mann, stolz und vornehm, von prächtiger Haltung, und wie ich meinte, von feurigem Geist und tiefem Gemüt. — Ich verglich ihn mit einer stattlichen, schönen Eiche. — Nach weitern Nachforschungen stimmte auch alles andere überein, Vermögen, Rang, Stellung. — In Zeit von 3 Monaten waren wir verheiratet und nun war ja alles fertig zum Glück. — Aber nur gemach, das Glück, das findet man nicht so auf der Straße, das will errungen sein — Seit 23 Jahren bin ich nun verheiratet, und was ich an Glück mein eigen nenne, das mußte ich mir auf Schritt und Tritt erringen. Mein Ideal, mein Mann, den ich wie einen Gott hochhielt, war eben schließlich doch kein Gott, nur ein Menschenkind wie ich, und nur zu bald sah ich, daß ich ein „Goldenes Kalb", anstatt einen „Gott" angebetet hatte. — Dieser Mann, bedeutend älter an Jahren als wie ich, hatte demgemäß auch seine eigenen Sitten und Gebräuche, hatte überdies von dem weiblichen Geschlechte seine ganz eigenen Anschauungen. Abgesehen davon, daß er alle meine Briefe öffnete — jede darin enthaltene Gefühlsäußerung von Bekannten und Freundinnen in den Kot zog, beschmutzte, stellte er, in seiner Eigenschaft als Mann, Forderungen an mich, die gegen meine Ueberzeugung gingen, und die, hätte ich nicht zu gegebener richtiger Zeit ganz energischen Widerstand geleistet, — mich frühzeitig ins Grab gebracht hätten. Dann war dieses Ideal ein kleiner, wenn nicht gar ein großer Geizkratten. Alle Bedürfnisse an Speisen, Kleidern ꝛc. hätte ich erkriechen, erbetteln sollen. Kinder wollte der Mann keine haben, aus Sorge, sie könnten was kosten. Das waren lauter Dinge, die mich heimlich und stündlich wurmten, mit der Zeit mich körperlich und geistig fast niederdrückten. — In dieser Weise gingen Jahre vorbei, ohne die Möglichkeit eine Aenderung der Verhältnisse herbeiführen zu können, trotzdem ich — Gott ist es bekannt — mein Menschenmöglichstes in der Sache getan habe. Ich probierte es mit Güte, probierte es mit Strenge, alles umsonst. Verlieren wollte ich meinen Mann nicht gerne — weil er nebenbei so manche Vorzüge aufzuweisen hatte — und sich ein gut Teil dieser unheilsamen Angewohnheiten auf seine Erziehung zurückführen ließen. — Seine Mutter war eine geizige Frau, die ihn als einzigen Buben zum eigentlichen Egoisten gemacht hat. — Doch einmal kam die Zeit, wo ich mich empörte. — Ohne viel gelesen zu haben, sagte mir mein gesunder Menschenverstand, daß es für ein Weib ein Gesetz gibt — das nirgends in den Gesetzesbüchern, wohl aber im Buche des Lebens steht. Kein Geld und kein Gut, kein weltliches und kein kirchliches Gesetz hätten mich mehr gehindert, meinem eigenen Instinkte und meinen eigenen Eingebungen zu folgen. — Weder Vater noch Mutter, noch Schwestern und Brüdern vertraute ich mein Anliegen an; denn das fühlte ich, Menschen konnten mir hier nicht raten. Mein weibliches Gefühl war bis ins innerste Mark verletzt — einem Menschen verbunden zu sein, der an mir nur Jugend und Geschlecht ausnutzte — weiter aber keine Pflichten gegen mich erfüllte, trotzdem ich meinen Haushalt allein aufs beste besorgte und das möglichste tat, meinen Gatten zu befriedigen, sehr gut kochte, putzte und wusch, also quasi, trotz unserm schönen Verdienst und trotz unseres guten Vermögensbestandes, ihm nur die unbezahlte Haushälterin bedeutete. — An soviel harte Arbeit war ich mich eigentlich nicht gewohnt — denn ich leitete jahrelang als junge Tochter auch ein Geschäft, das mir einen reinen Verdienst von ungefähr 4000—5000 Fr. brachte Das war eine Zeit, in der ich mich frei und unabhängig — wie ein Mann fühlte und trotz vieler Arbeit hätte ich damals mit keiner Königin tauschen mögen. Die Arbeit war mir Lust und Liebe. Man denke sich nun, aus so freier, schöner Stellung heraus, in eine derartige Knechtschaft hineinzugeraten, wie dies bei meinem Mann der Fall war! Es gab Augenblicke, in denen Haß und Liebe, Verzweiflung und Hoffen so mächtig in mir stritten, daß ich oft nicht wußte, wie den nächsten Augenblick zu überleben. — Gott hatte aber Erbarmen mit mir in jenen qualvollen Stunden. — Woher ich meinen Mut nahm, meinen Gatten zur Rede zu stellen, ihm das Ungebührliche seines Verhaltens und seiner Anmaßungen vorzuhalten, ihm zu sagen, was mein Herz seit Jahr und Tag unter seiner Tyrannei und seinem Protzentum gelitten, und ihm schließlich zu verstehen zu geben, daß ich nie und nimmermehr, unter keiner Bedingung mehr bei ihm bleiben wolle, daß ich weder Geld noch Gut als Entschädigung bei einer allfälligen Trennung von ihm annehmen werde, daß ich mit keinem Geldstück, mit keinem Gegenstand an eine einstige Verbindung mit ihm Zeit meines Lebens mehr erinnert werden wollte — kurzum, woher ich den Mut nahm, wie eine Löwin vor meinem Manne zu stehen, ich weiß es heute selber nicht. — Es war mir, als müßte ich in diesem Augenblicke die Achtung zurückfordern, die er dem ganzen weiblichen Geschlechte seit Jahren vorenthielt — und in dessen Geschlecht er mich immer und immer wieder beleidigte. — Eine eisige Kälte überkam mich und nur noch der eine Gedanke lebte in mir, Entweder — Oder. Entweder leben oder sterben. Ich war aber absolut nicht in einem unbändigen Zorn, wie manche meiner verehrten Leserinnen etwa meinen möchten. Bewahre Gott! Unter diesem Sterben meinte ich nicht ein Töten, es stand mir ja die Wahl, vor dem Sterben, von meinem Manne zu gehen. — Diese Kraft und Entschlossenheit hatte mein Mann wohl nicht hinter mir gesucht. — Von der Zeit an änderte er sich in seinem ganzen Verhalten, und ich, ich betete fleißig, daß mir der liebe Gott seine besondere Hilfe leihe, ihn gut zu führen, und neuerdings ihn lieben zu können. — Auch nahm ich von der Zeit an eine Dienstmagd ins Haus, wofür er nun für schlechtes Essen und Bedienung viel Geld ausgeben mußte. Das tat ich nur, um ihm zu zeigen, wie wenig fremde Leute arbeiten, und wie wenig ihnen am Wohl der Familie gelegen ist. Zehn Jahre lang hielt ich Dienstboten, bis meinem Mann oft die Galle überlief, ob der Unexaktheit ꝛc.; ich aber hatte hinterrücks meine stille Freude daran, ließ mir aber solches nicht merken, spielte die reiche, gute Frau und so kam es, daß ich schließlich von allen meinen Bekannten als überaus glückliche Frau gepriesen wurde, die eben so glücklich ist, „weil das Glück ihr einen so lieben Mann beschieden hat." — Im weiteren verlangte ich von meinem Mann wenigstens einige tausend Franken zu meiner freien Verfügung während unserer Ehe, denn unsere Verhältnisse gestatten es, und er verabreicht mir jetzt außerdem jährlich eine Summe von 700 Fr. zu meiner freien Verfügung für Kleider ꝛc. — Wir sind uns an diese Art unserer Hausführung jetzt seit Jahren gewöhnt und haben so großen Vorteil für unser beiderseitiges häusliches Glück dabei herausgeschlagen, daß nicht blos ich, sondern auch mein Mann es nicht mehr anders haben wollte. — Nun finden das gewiß viele Leserinnen und Leser der verehrlichen Frauen-Zeitung in ihrer Ehe für unnötig, und Gott sei's gedankt, daß es gewiß auch viele recht generöse Männer gibt, die gerne aus gutem Herzensantrieb heraus freigebig sind gegen ihre Frauen. Aber wo Fälle vorkommen, wie z. B. der uns'rige einer war, wo der Mann furchtbar sparsam ist, und die Frau nichts als krischen und betteln sollte, da täten Ehegatten jedenfalls gut, ihre Familienangelegenheiten auf das schnellste in dieser Art zu regeln. — Der Zweck meines Schreibens ist erfüllt, wenn ich mit meinem Rat einen einzigen unglücklichen Menschen aus solch' niederdrückenden Verhältnissen erretten kann, in denen ich mich einstens befand. — Heute würde ich mit keiner einzigen Frau tauschen; würde aber auch heute nicht mich vor einem reichen Protzen oder Lüstling demütigen, nur um des Geldes willen und wollte lieber wie Böcklin einstmals — lieber weiße Rüben essen, dabei aber frei und ledig sein, als die Magd meines Gemahls, oder die Frau eines Tyrannen sein. — Meine Eltern hatten zum Glück uns Mädchen, meine Schwestern und mich, gut ausbilden lassen, wir lernten schneidern, nähen, glätten, kochen, Buchführung und Sprachen, sind daher Gott sei's gedankt, nicht der Willkür eines Gatten ausgesetzt. Ebenso versteht es sich ja von selbst, daß solche Forderungen nur von solchen Frauen beansprucht werden können, die wirklich im Stande sind, einen Haushalt zu führen. Was will man doch mit so unwissenden, faulen, dummen Dingern anstellen, deren es ja auch wieder zu tausenden gibt. Da kann man ja freilich von einem Manne sagen: „Daß sich Gott erbarme!" Anderwegs aber ist es eine Schande und brandmarkt die Gesinnung eines Mannes, wenn er sein angetrautes, liebes Weib, das berufen ist, Schönheit und Licht zu verbreiten in der Familie, die Trägerin des Menschengeschlechtes, ein Wunder von Wesen, wenn man's versteht, wenn er heute noch sein Weib, die Mutter der Kinder, zur unfreien Knechtschaft herabwürdigt, ja wie ein Hündlein von seiner Laune abhängig macht. Nun zum Schlusse. — So habe ich aus meinem Lebensgang herausgefunden, daß überhaupt Ideale nicht unter jungen Menschen zu suchen sind, sondern daß diese Ideale Männer und Frauen, gereifte Menschen sind. — Da kann man sie finden; solche ideale Wesen sind die Früchte eines reichen Lebens, es sind Menschen, die es fertig gebracht haben, in tatkräftiger Liebe und Selbstverleugnung sich selbst und andere zu erziehen und zu veredeln und Wesen, die es fertig gebracht haben, jeden Mitmenschen in seiner Eigenart mit seinen Fehlern und Mängeln zu lieben und die dazu gewiß schon besondere Veranlagung mit auf die Welt gebracht haben. — Das Leben bedeutet eine Schule für jeden von uns Menschen, für reich und arm. Wir Menschen müssen alle demselben Ziele zu wandern, denselben Weg gehen, und selbst jene, die unter den scheinbar günstigsten innern und äußern Verhältnissen zusammen kommen, sowie alle jene, die einsam durch's Leben ziehen, haben ihr Schweres zu tragen, sind dem Wechsel unterworfen." — Jugend und Schönheit, Macht und Ehre, Intelligenz und Geist beugen sich zu seiner Zeit vor dem unerbittlichen Schicksal; wohl dem, der Gott zum Führer hat. — Aus dieser Erfahrung heraus möchte ich deshalb den heiratslustigen Männern den Rat geben, unter dem Volke sich umzusehen bei tüchtigen Müttern und nicht gar so ängstlich und wählerisch zu sein, denn im Volke ist immer noch viel gesunder Sinn zu finden, und was Wunder aller Wunder, in nächster Nähe tüchtiger Mütter befinden sich die werdenden Ideale, die erblühenden Rosen. Nun bin ich fertig. Ich habe nur noch zu bemerken, daß ich nun seit einem Jahr ohne dienstbaren Geist bin, mein liebes Männchen hat jetzt den Wert der Arbeit einer Hausfrau schätzen gelernt, und wie sehr er bemüht ist, seinen redlichen Teil als Gesponschen beizutragen, beweist, daß er freiwillig meinen 3 Kindern von 10—14 Jahren für ihre freiwillige Mithilfe im Haushalt wöchentlich 10 Fr. in die Kasse legt — und für den Wenigerverbrauch im Haushalt, der infolge Selbstbesorgung wegfällt — mir hin und wieder einen Hunderter schenkt. Also ist mein Männchen heute, da ich ihn als Menschen kenne, ein Ideal — und da ich ihn als Ideal wähnte, war er Mensch.

Eine eifrige Leserin.

Zu Frage 10984: Antwort für R. O. Ich bin vollständig mit Ihnen einverstanden, daß, wenn zwei Menschen sich kennen lernen wollen durch Briefwechsel, es notwendig ist, daß man die beiderseitigen materiellen Verhältnisse und Bedürfnisse sich zuerst klar macht. Soviel weiß ich gewiß, daß ich manche bisher für selbstverständlich gehaltenen Bedürfnisse in der Ehe nicht ganz aufgeben wollte. Und aus diesem Grunde ist es nötig, vorher zu wissen, ob die Gehaltverhältnisse meines Mannes es mir gestatten, meine allerdings kleinen Liebhabereien und Ansprüche zu haben. Das ist nur einer von vielen Gründen, die für ein vorheriges Aussprechen über die materiellen Verhältnisse sprechen. Dazu noch nicht der wichtigste. Ich für meine Person würde am liebsten einen Beamten heiraten. Meine einzige Schwester hat vor nun beinahe drei Jahren einen Beamten geheiratet. Die Beiden führen nun ein solch' gemütliches Familienleben! So oft es mir vergönnt ist, bei ihnen zu verweilen, ergötze ich mich daran. Sonst bin ich immer etwas ehescheu; denn das Eheleben meiner sonstigen Bekannten, darunter auch leider das meiner Eltern, ist gar nicht dazu angetan, mir die Ehe in besonders günstigem Lichte zu zeigen. Meine Schwester bekommt 80—90 Mk. Haushaltungsgeld, mit weniger könnte ich mich auch nicht begnügen, vorausgesetzt, daß man in einer großen Stadt wohnt, wo die Lebensmittel bekanntlich teurer sind wie auf dem Lande. Mit dem übrigen Gehalte (das eines mittleren Beamten in Deutschland) wird Wohnung, Feuerung, Beleuchtung, Kleidung usw., Theater- und Konzertabonnement bestritten. Tagsüber ist mein Schwager auf dem Bureau beschäftigt und meine Schwester in der Haushaltung tätig. Die Abende sind der Erholung gewidmet. Haben sie Theaterabend, so gehen sie natürlich ins Theater. Im andern Falle kommen die Kollegen des Mannes zu ihm, es werden Gesellschaftsspiele gespielt oder man liest gute Bücher und Zeitungen und unterhält sich über alle möglichen interessanten Dinge. Große Schlemmereien werden nicht abgehalten. Den Freunden wird Tee mit Konfekt, Bier, Wein oder sonst ein Getränk serviert, wie es die jeweilige Jahreszeit gerade erwünscht sein läßt. Alle kommen so gerne und jeder fühlt sich behaglich, am allermeisten mein Schwager, dem man das Wohlbehagen so recht ansehen kann. Dienstboten sind natürlich keine vorhanden. Auch ich sehe solche für recht überflüssig an. Privatvermögen müßte mein Mann keines haben; jedoch würde ich es ganz gerne sehen wenn er in einer Lebensversicherung wäre. Dann müßte ich mit meinem Mann aber auch noch in einer andern Frage eins sein, die ich aber selbst im Sprechsaal der Frauen-Zeitung nicht erörtern könnte, obwohl man sich sonst alles ganz ungeniert von der Seele sprechen kann. Nebenbei bemerkt, scheinen Sie mir doch etwas zu sehr Verstandesmensch zu sein. Auch schon in vorgerückten Jahren, ich glaube so 30—35? Ganz so sicher, wie Sie es zu sein scheinen, bin ich doch nicht über mein Herz. Es könnte sich doch schließlich einmal da verlieben, wo nicht alles so ist, wie ich es hier gesagt habe und da ist vielleicht kein Widerstand zu leisten. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest. Hoffentlich können Sie das nächste schon mit der für Sie erblühten Rose feiern; damit Sie nicht mehr zu der Klasse der geächteten Junggesellen gehören; denn es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein sei, und Gott schuf die Eva.

J. J.

Ungesundes Blut

und mangelhaftes Blut sind die direkten Ursachen von geistigen und körperlichen Schwächen, Herzklopfen, Nervosität, Kopfschmerzen, Bleichsucht, Ausschlag, Geschwülsten, Skrofeln, Unterleibsleiden, Unverdaulichkeit, Verstopfung und Lungenkrankheit. [2135

Durch ungenügendes und ungesundes Blut können der Körper und die Organe nicht genügend genährt werden und sind diese beständig Krankheiten ausgesetzt.

Anstatt klarer, lebhafter Augen, rosiger Wangen und elastischen Gang, Lebens- und Geistesfrische, sind die Augen matt, die Gesichtsfarbe blau, oft gelblich-bläulich, der Gang ein schleppender, mit melancholischem, hypochondrischem Geisteszustand, was alles einen nahen Zerfall andeutet.

Ferromanganin bereichert und kräftigt das Blut und bringt in kurzer Zeit neue Lebenskraft und Geistesfrische. Preis Fr. 3.50 die Flasche, in den Apotheken erhältlich. (46)